Losung für den **23.01.2023**:

Lass mich nicht zuschanden werden, denn ich traue auf dich! (Psalm 25, 20)

Lehrtext für den **23.01.2023**:

Als nun ein Platzregen fiel und die Wasser kamen und die Winde wehten und stießen an das Haus, fiel es doch nicht ein; denn es war auf Fels gegründet. (Matthäus 7,25)

Liebe Leserin, lieber Leser!

Wer ein Haus gebaut hat, kann einiges erzählen: Von dem ursprünglichen Traum, von den Wünschen und Vorstellungen, die vielleicht nicht alle realisierbar waren, von der Planung und Durchführung des Baus, von Problemen mit Architekt, Behörden und Handwerkern, von der Grundsteinlegung, dem Hochziehen der Mauern, von Lieferschwierigkeiten, vom Richtfest und schließlich von der Einrichtung und Innenausstattung des Hauses, vom Stolz über ein schönes Zuhause oder vielleicht auch von der Enttäuschung darüber, dass doch nicht alle Pläne umgesetzt, nicht alle Erwartungen erfüllt werden konnten. Später muss vielleicht das eine oder andere umgebaut oder renoviert, neuen Bedürfnissen angepasst werden.

Ähnlich ist es auch mit unserem Leben. Fortwährend sind wir dabei, unser Leben aufzubauen und zu gestalten. Eine von uns ist vielleicht noch ganz am Anfang. Sie ist noch voller Pläne und Ideen. Für den anderen ist sein Leben wie ein Rohbau: Die Struktur ist schon erkennbar, aber die Innenausstattung und die Details fehlen noch. Wieder ein anderer wohnt schon lange im Haus seines Lebens. Im Prinzip ist es fertig und eingerichtet. Man muss nur hier und da etwas ausbessern, ab und zu ein wenig modernisieren. Für manche ist ihr Haus mit ihnen alt geworden. Es trägt wie sie selbst die Spuren der Zeit, hat aber auch seinen besonderen Reiz.

Das Haus – ein Bild für unser Leben. Jesus hat dieses Bild in der Bergpredigt aufgegriffen, um zu verdeutlichen, worauf es im Leben ankommt.

Es geht um mein Haus, um mein Lebenshaus. Wie ist es gegründet? - Das Gleichnis Jesu kennt nur zwei Möglichkeiten: auf Sand oder auf Felsen. Also entweder im Fundamentbereich schludrig - Hauptsache die Fassade stimmt. Oder eben tief gegründet, standfest und widerstandsfähig, auch wenn das nach außen - zur Straße hin - auf den ersten Blick vielleicht gar nicht zu erkennen ist.

Nun - wer möchte das nicht? Dass sein Haus, sein Lebensentwurf auf festen Grund steht. Mein Leben stabil gegründet, solide fundiert. Mein Lebenshaus - erdbebensicher, sturmerprobt, sogar den Fluten gewachsen, die mich bedrohen.

Wer wird so dumm sein, auf Sand zu bauen?! Wer will sein Leben schon in den Sand setzen?! Strandburgen taugen für den Urlaub. Nur für den einen Tag. Und wenn nachts die Wellen über den Strand gehen oder ein Wind bläst, ist am nächsten Morgen alles fort. Das Haus meines Lebens, meines Daseins sollte schon festgegründet stehen und stabil gebaut sein.

Worauf baust du? Worauf bist du gegründet? Und wenn du dein Leben anschaust, wenn du Bilanz ziehst, was siehst du? Alles bestens? Alles stabil? Keine Gefahr? Oder hat dein Lebensgebäude schon bedenkliche Risse bekommen? Ist vielleicht schon was abgesackt? Oder ist schon ein Teil gar eingestürzt?

In den Schönwetter-Perioden des Lebens mag die Fassade ganz imponierend sein. Erst in den Krisen zeigt sich, was die Gründung wert ist.

Solide gegründet ist mein Lebenshaus, wenn mein Glaube alltäglich ist - im Hören und Tun. Wenn Gottes Wort mit-geht - im Beten und im Handeln. Mein Glaube braucht eine Alltagsgestalt, eine stetig prägende Normalität: Ein Bibel-Wort zu Herzen nehmen, mich in Gottes Gegenwart bergen, es in den Alltag fließen lassen; - Hören und Tun.

Lebensbilanz, Stabilitätsprüfung – auf Sand oder auf Felsen gebaut? Mein Leben bisher: Was hat es gebracht? Was war es wert?

Was trägt für die Zukunft, was hat Bestand? Worauf kann ich bauen? Gott, lass mich nicht zuschanden werden, denn ich traue auf dich!

Meine Hoffnung und meine Freude,
meine Stärke, mein Licht:
Christus meine Zuversicht,
auf dich vertrau ich und fürcht mich nicht,
auf dich vertrau ich und fürcht mich nicht.
(aus Taizé)

GEBET

Ja, Gott, Dir vertrauen wir. Alle unsere Gewissheiten sind ins Wanken gekommen. Wir haben Angst: Vor Krieg und Gewalt, vor erhöhten Preisen und Inflation. Vor Unwettern und plötzlichem Unglück. Wir fragen uns, wo du in alledem bist – ja, manchmal auch, ob du überhaupt bist. Und warum deine große Kraft so wenig spürbar ist. Jedenfalls kommt es uns so vor. Vielleicht sehen wir das falsch? Bitte, hör uns und sei bei deinen Menschen. Vor allem bei denen im Krieg und auf der Flucht. Aber auch bei uns, heute Morgen, wir bitten dich. AMEN.